

Lesung mit besinnlichen Gedanken

LUTHERN BAD Am Donnerstag, 19. Oktober, beeindruckte bei der vom Förderverein organisierten Trommel-Lesung im Klosterkeller der an ALS unheilbar erkrankte Ethiker Thomas Gröbly mit seinen Gedanken zum Leben und der Vergänglichkeit das Publikum.

Im Klosterkeller hat am vergangenen Donnerstag der Landwirt und Ethiker Thomas Gröbly, der seit seiner Krankheit auch als Autor tätig ist, zusammen mit Martin Bachmann und dem Schlagzeuger Tony Reinold für einen beeindruckenden und besinnlichen Abend gesorgt. Jules Rampini begrüßte die vielen Zuhörerinnen und Zuhörer und erklärte, dass er immer wieder beeindruckt von den tief sinnigen und schönen Gedanken zum Leben und Sterben von Thomas Gröbly sei, die trotz allem Tragischen Mut zu Leben machten.

Trotz seiner durch die Muskelerkrankung verursachten Sprechbehinderung wusste Thomas Gröbly, der bei der Lesung von Martin Bachmann unterstützt wurde, die Zuhörerinnen und Zuhörer mit seinen Ausführungen zu fesseln. Er nimmt in seinem Buch «Einen Augenblick staunen» Krankheit und die Zukunft seines Enkels als Aus-



Martin Bachmann (links) mit Autor Thomas Gröbly. Foto Heini Erbini

gangspunkt für Fragen zu Leben und Tod. Er setzt sich darin nicht nur mit dem Ende seines Lebens, sondern auch den bedrohten sozialen, ökologischen und ökonomischen Lebensbedingungen auf unserem Planeten auseinander.

Alle Lebewesen haben Gemeinsames

Er erwähnte, dass alle Lebewesen auf der Erde, trotz aller Unterschiede, auch viele Gemeinsamkeiten haben. Der Sternenstaub würde uns mit allem, was vor und nach uns sei, verbinden. Der Klimabericht zeige, dass es jetzt nicht nur höchste Zeit sei, sondern dass wir bald keine Zeit mehr hätten. Der ge-

plante Ausbau der Autobahnen, der Raubbau bei den Ressourcen, aber auch der rücksichtslose globale Freihandel all das sei zum Verzweifeln. Das von skrupellosen Managern propagierte endlose Wachstum auf der Erde führe schliesslich nur zu Tod und Verderben.

Entschleunigen bringt mehr

Wichtig seien Freundschaften und Liebesbeziehungen, die immun gegen Beschleunigung und Geschwindigkeit seien. Sie würden Zeit und Stille sowie Zuhören, Reden und Schweigen brauchen. Auch Bedürfnisse seien nicht heilig. Wir müssten lernen, zu fragen, was wir machen wollen mit den vorhandenen Gaben der Natur und klimaverträglichen Energien. Sein Sterben würde ihn anregen, Werden und Vergehen als gleichwertig zu akzeptieren und von der zerstörerischen Gier Abschied zu nehmen. Auch in schwierigen Momenten sei nie alles hoffnungslos. Das Leben sei nur mit Mut und Optimismus zu meistern. Die Lesung wurde subtil untermalt durch Einlagen und Trommelrhythmen des Schlagzeugers Tony Reinold, die dem Abend eine einzigartige Stimmung verliehen.

Am Schluss der Veranstaltung dankte Pius Häfliger, der Präsident des organisierenden Fördervereins, allen für den beeindruckenden Abend und dem Autor für die vielen guten Gedanken. **HE**